

Predigt für die Trinitatiszeit (14.)

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für diese Predigt steht im Brief des Apostels Paulus an die Römer im 8. Kapitel:

- 12 So sind wir nun, liebe Brüder und Schwestern, nicht dem Fleisch schuldig, dass wir nach dem Fleisch leben.**
- 13 Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Leibes tötet, so werdet ihr leben.**
- 14 Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.**
- 15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!**
- 16 Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.**
- 17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, da wir ja mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden.**

Lasst uns beten: Lieber Vater im Himmel, bitte schenk uns deinen Heiligen Geist, dass wir hören und glauben, was du uns sagst.

Gemeinde: Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,

Schulden zu haben, ist nicht gerade angenehm. Finanzielle Verpflichtungen können zu einer echten Belastung werden. Zumindest wenn es hohe Schulden sind. Die Zinslast drückt. Das Geld in der Haushaltskasse wird knapp. Sorgen machen sich breit: Können wir die Schulden wirklich zurückzahlen? Klappt das alles? Wenn nicht, hat das ziemlich unangenehme Folgen. Ich muss mich von Dingen trennen. Mein Haus könnte gepfändet werden. Meine Kreditwürdigkeit wäre zerstört. Schulden zu haben, ist eine echte Belastung.

Schulden haben, schuldig sein – damit beginnt der Predigttext. Paulus schreibt: **So sind wir nun, liebe Brüder, nicht dem Fleisch schuldig, dass wir nach dem Fleisch leben.** Paulus macht uns auf eine ungeheure Belastung aufmerksam: Schuldig zu sein gegenüber dem Fleisch.

Was meint er damit?

Das Wort „Fleisch“ kommt an vielen Stellen in den Briefen des Apostels Paulus vor. Sehr oft stellt er „Fleisch“ und „Geist“ einander gegenüber. Dieser Gegensatz wird leicht missverstanden. Deshalb zunächst diese Erklärung:

„Fleisch“ und „Geist“ sind nicht das Gleiche wie „Leib“ und „Seele“. Paulus gebraucht das Wort „Fleisch“ hier negativ. „Fleisch“ ist schlecht. Doch unser Leib ist gut – von Gott erschaffen und mit dem Prädikat „siehe es war sehr gut“ versehen. Ebenso unsere Seele. Leider ist beides durch die Sünde verdorben. Und hier setzt die Unterscheidung ein: Mit „Fleisch“ bezeichnet Paulus unser Leben ohne Gott. Wir sind Sünder. Von der Ewigkeit abgeschnitten. Von Natur aus nicht fähig, Gott zu lieben. Der Begriff „Fleisch“ meint: alles, was uns im Vergänglichen festhält.

Ganz anders „Geist“. Damit ist Gottes Wirken im Leben eines Christen gemeint.

Durch den Geist kommt Gott bei uns zum Zuge. Der Geist macht unser Leben heilig. Nun ist es so, dass wir – wie alle Christen – beides zugleich sind: Sünder und Heilige. Tatsächlich bist du 100% Sünder und 100% Gerechter. Beides zur selben Zeit. Was das für unser Leben als Christen bedeutet, darüber spricht Paulus auch an dieser Stelle:

So sind wir nun, liebe Brüder und Schwestern, nicht dem Fleisch schuldig, dass wir nach dem Fleisch leben. Der Apostel weiß: Den ganzen Tag ist die Stimme unseres Fleisches in uns online. Sie bedrängt uns permanent: „Du musst mich pflegen. Du musst mich streicheln. Du musst mir entgegenkommen. Du musst mich verwöhnen. Du musst mich anerkennen. Du musst mich anbeten. Du musst mich ins Zentrum deines Denkens und deiner Aktivitäten stellen. Das bist du mir schuldig!“

Die Stimme unseres Fleisches ist die Stimme unseres Egos: Erst ich. Sie treibt mich voran und ist nicht daran interessiert, was richtig oder falsch ist. Oder was für andere gut ist. Wichtig ist nur, was ich will. Paulus spricht hier von den „Taten des

Fleisches.“ Damit ist alles gemeint, was in uns Sündern immer wieder zum Vorschein kommt. Die ganze Bandbreite:

- Von den neidischen Gefühlen bis zu offenen Gehässigkeiten.
- Von heimlichen Blicken bis zum zügellosen Ausleben der eigenen Gier.
- Vom Eingeschnapptsein bis zum Jähzorn.
- Vom Geiz bis zur Unbarmherzigkeit.
- Von versteckten Übertretungen bis zum offensichtlichen Betrug.
- Von der üblen Nachrede bis zum Rufmord.
- Vom geistlichen Machtmissbrauch bis zum gesetzlichen Christenleben.

Das alles steckt in unserem Herzen und kommt immer wieder zum Vorschein. „Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf“, stellt Gott nüchtern fest. Wie wahr!

Leider hat das eine tragische Folge: **Wenn ihr nach dem Fleisch lebt, werdet ihr sterben müssen!** Tod ist die logische Konsequenz von einem Leben, das auf vergängliche Dinge setzt. Wenn ich meinen Ruhm, meine Schönheit, meinen Besitz, meine Lust, meine Bedürfnisse, meine Macht ... an erste Stelle setze, ganz mein Leben danach ausrichte – was steht dann am Ende des Lebens? Nichts! Denn das Fleisch stirbt. Und ich sterbe mit ihm. Für immer und ewig.

Tut nicht die Taten des Fleisches, rät Paulus. Ihr seid dem Fleisch nichts schuldig. Wenn wir aber dem Fleisch gegenüber zu nichts verpflichtet sind, wem gegenüber stehen wir dann in der Pflicht? Die offensichtliche Antwort wäre: Gott.

Das gilt für Christen und für Nicht-Christen gleichermaßen. Gott hat alles geschaffen. Die Erde und was darin lebt ist sein. Dein ganzer Besitz ist sein Eigentum. Dein Leben gehört ganz ihm.

Als Christen ist unsere Schuld noch größer. „Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof ...“ Nicht nur das hat er uns gegeben. Er hat uns auch noch alle unsere Sünden vergeben. Er nahm unser Fleisch an und starb für uns. Dadurch haben wir eine unendlich große Verpflichtung ihm gegenüber. „Wir sind keine Schuldner dem Fleisch gegenüber, aber dafür Schuldner Gottes“, so meinen manche Ausleger dieses Bibelabschnittes. „Das tat ich für dich, was tust du für mich?“ legte der Pietist Nikolaus Graf von Zinzendorf dem gekreuzigten Christus in den Mund. Und so wird das Leben eines Christen zu einem Versuch, durch ein

hingebungsvolles Leben Gott irgendwie das zurückzugeben, was er für uns getan hat. Wir schulden ihm ja so viel. Deshalb: Mehr beten, mehr spenden, mehr Zeit für Gott investieren. Alles zu seiner Ehre!

Doch steht das wirklich hier?

Nein! Paulus sagt hier nicht: „Du bist ein Schuldner Gottes. Du musst deine Schulden ihm gegenüber zurückzahlen.“ Nein! Du musst nicht. Gott sei Dank! **Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!**

Die Alternative lautet also nicht: Schuldner des Fleisches oder Schuldner Gottes. Vielmehr lautet die Alternative: Schuldner des Fleisches oder Kind Gottes und sein Erbe. Was muss ein Kind tun, um sich sein Erbe zu verdienen? Nichts. Es ist ihm mit der Geburt gegeben.

Alles haben wir empfangen, als wir von Gott geboren wurden – besser: wiedergeboren wurden durch Wasser und Wort in unserer Taufe. Alles, was uns von Gott trennt, ist weggenommen.

Glaube dieser Zusage. In deiner Taufe ist dir bereits alles von Gott geschenkt: Leben und Seligkeit durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Du bist Gott nichts schuldig. Gar nichts. Alles ist komplett bezahlt. Er streckt seine Arme aus am Kreuz und stirbt für dich. Durch Jesus Christus stehst du in der Gegenwart Gottes. Und du bist gerecht. Rein. Vollkommen. Sein Heiliger Geist wirkt in dir. Du bist Kind Gottes!

Ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!

Er wird uns hören. Dein Vater im Himmel gibt dir alles, was du brauchst. Nicht alles, was du willst. Denn es bleibt so: Du bist 100% Sünder und zur gleichen Zeit 100% gerecht. Deine sündige Natur wird immer nach dem streben, was sie für gut erachtet, nicht nach dem, was Gott will. Doch der Heilige Geist kämpft in uns gegen das Fleisch.

Wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Fleisches tötet, so werdet ihr leben.

Was meint Paulus damit?

Als Christen sind wir tatsächlich in einen geistlichen Kampf hineingestellt. Und dieser geistliche Kampf findet in uns statt. Wie aber kämpfen wir?

Antwort: Durch tägliche Reue und Buße. In der Taufe hat uns der himmlische Vater zu seinen Kindern angenommen. Unser geistliches Leben besteht nun aus nichts anderem, als immer wieder daran anzuknüpfen. Wassertaufen bedeutet, „dass der alte Adam in uns (also unser Fleisch) durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe.“

Gottes Geist führt uns immer wieder zu dem Punkt, an dem wir seine Gnade empfangen haben. Gegen die Taten des Fleisches können wir nur mit festem Grund unter den Füßen kämpfen. Gottes Verheißung gibt uns diesen festen Grund. Die Taufe ist dieser feste Grund.

Unsere Aufgabe ist es, gegen die Stimme des Fleisches immer wieder die Stimme des Geistes zu setzen. Wir erinnern uns: Die Stimme des Neides, der Gier, des Zorns, des Geizes versucht, uns zu Schuldner zu machen. Immer fragen wir uns: „Und wo bleibe ich?“ Immer wieder haben wir das Gefühl: „Ich komme zu kurz!“ Doch der Geist Gottes ruft in uns: „Abba, lieber Vater! Du kommst nicht zu kurz! Ich schenke dir alles, was du zum Leben und zum Sterben brauchst.“ Denn Gott sei Dank haben wir von Beginn an den kindlichen Geist empfangen. Über unserem Kopf und unserem Herz wurde das Zeichen des heiligen Kreuzes geschlagen. Glaub ihm: Du bist sein Kind – jetzt und in Ewigkeit.

In Jesu Namen. Amen.

Lasst uns beten: Lieber Vater. Wir sind deine Kinder. Du schenkst uns alles, was wir zum Leben brauchen. Gib uns immer wieder deinen Heiligen Geist, dass wir als deine Kinder fröhlich leben.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

Ich bin getauft auf deinen Namen

ELKG 152 / EG 200

Dir, dir, o Höchster will ich singen

ELKG 237 / EG 328

Verfasser: Pfarrer Klaus Bergmann

Kaltenhöfer Str. 42

23611 Bad Schwartau

Tel: 0451 / 215 59

E-Mail: bergmann@selk.de

Fürbittengebet

(nach dem Wochengebet der VELKD zum 14. Sonntag nach Trinitatis 2016
www.velkd.de/gottesdienst/wochengebet)

Lasst uns miteinander und füreinander beten und die einzelnen Anliegen aufnehmen
mit dem Ruf: Abba, lieber Vater, erbarme dich!

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. (Röm 8, 14)

Abba, lieber Vater,
dankbar sind wir für die Liebe,
mit der du uns erhältst und nährst und heilst
und uns geduldig begleitest.

In dem kindlichen Geist, den wir empfangen haben,
denken wir an alle, die nicht dankbar sein können,
weil sie dich ganz aus dem Sinn verloren haben,
und bitten:

Gemeinde: Abba, lieber Vater, erbarme dich!

Für alle, die entbehren müssen, was zum Leben nötig ist,
Nahrung und Wasser, Geborgenheit und Zuwendung
bitten wir:

Gemeinde: Abba, lieber Vater, erbarme dich!

Für alle im Elend,
für die, die in Kriegsgebieten leben,
für die Hungernden,
für die Flüchtenden
bitten wir:

Gemeinde: Abba, lieber Vater, erbarme dich!

Für alle, die Verantwortung tragen
für Gedeihen und für Verderben in unserer Welt

bitten wir:

Gemeinde: Abba, lieber Vater, erbarme dich!

Für alle, die krank sind an Leib oder Seele,
für die Sterbenden,
für diejenigen, die sie pflegen und begleiten,
bitten wir:

Gemeinde: Abba, lieber Vater, erbarme dich!

Für alle, die Angst haben vor der Zukunft,
für alle, die nicht weiter wissen in ihren Sorgen und Fragen,
bitten wir:

Gemeinde: Abba, lieber Vater, erbarme dich!

Für uns selbst, die wir deine Nähe so oft nicht erkennen
und nur uns selbst vertrauen,
bitten wir:

Gemeinde: Abba, lieber Vater, erbarme dich!

Wir sind deine Kinder.
Wir danken dir und loben dich
durch Jesus Christus, deinen Sohn,
mit dem wir, in deinem Geist,
dich Vater nennen und beten,
wie du uns gelehrt hast:

Vater unser ...